

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

53. Vereiteltes Schatzheben

er dies verneinte, erzählte ihm die Bötin, was sie bei der Wegkapelle gesehen hatte. Beide giengen nun verwundert dahin zurück. Die Kohlen aber fanden sie nicht mehr und jetzt erst stieg ihnen eine Ahnung auf, daß hier der Schatz geblüht habe.

53. Vereiteltes Schatzheben.

1.

In einem der Nockhöfe sah man oft eine ganz weiße Flamme im Keller aufflackern, und der Bauer kam bald auf die Vermuthung, daß dort ein Schatz liege. Daher grub er einmal nach und stieß auch wirklich auf eine schwere, eisenbeschlagene Truhe. Nachdem er sie mit großer Mühe aus dem Loche herausgehoben hatte und nur noch die Erde von den Beschlägen entfernen wollte, kam sein kleiner Bub in den Keller und rief: „Bot'r, wo host denn die Feldgraie?“ Im selben Augenblick that's aber einen „Kumpler“, und der ganze Schatz hatte sich wieder „verhockt“.

2.

In der Scharnitz gelang es einst den vereinten Bemühungen mehrerer Männer, nächtlicherweile einen großen Schatz zu heben. Sie luden ihn unter tiefem Schweigen auf einen bereitstehenden Leiterwagen und fuhren nach dem nächsten Bauernhose, da sie den Schatz erst dann ihr Eigen nennen konnten, wenn er bereits unter Dach und Fach wäre. Als sie ihn aber in die

Tenne führen wollten, schrie der Besitzer dieses Hofes, welcher auch am Schatzheben theilhaftig war: „Jessa, 's Kind ist untern Bog'n!“ Nun war der ganze Reichtum verschwunden, und der Bauer hatte sich doch nur eingebildet, daß sein Kind unter den Rädern sei.

3.

In einer Burgruine gruben auch einmal zwei Bauern nach einem Schatz, und der Mond leuchtete ihnen bei ihrer Arbeit. Sie hatten noch nicht lange geschaufelt, als in der That eine Kiste zum Vorschein kam. Die beiden wollten sie nun aus der Grube herausheben, doch sie wurde mit jedem Augenblick schwerer und schwerer, so daß der eine unwillkürlich dem Kameraden zurief: „Heb du, i derheb's nimmer!“ Sogleich entglitt der Schatz ihren Händen, fiel in die Erde zurück, und sie hörten nur noch tief unten das Gold aufklirren.
(Mutterz).

54. Der Schatz auf Belleberg.

Unweit der Straße von Böls nach Gögens liegt auf waldumsäumtem Hügel die Ruine Belleberg. Es sind nur noch wenige Ueberreste von dem Schlosse vorhanden, und ein armseliges Häuschen steht jetzt an der Stelle, wo früher der stolze Bau mit seinen Erkern und Thürmen geprangt hatte.

Eines Tages gieng nun ein junger Bursche den Schloßhügel hinan, um Vögel zu fangen. Wie er fast